

Jakob Carmon

Unterthänigste Glück-Wünschungs-Rede/ Den von dem Mecklenburgischen Greiff herstammenden und mit demselben hinwieder vereinigten Russischen Adler/ Fürstellend und gründlich erweisend/ Auff Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Catharinen Iwanownen ... Vermählter Hertzogin zu Mecklenburg/ Fürstin zu Wenden/ Schwerin und Ratzeburg/ auch Gräfin zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Frauen/ Seiner gnädigsten Fürstin und Frauen Hoheiten Höchst-Erfreuliches Gebuhrts-Licht/ Den IX. Novembr. Anno MDCCXVII. In dem grössesten Auditorio auf der Universität zu Rostock mit gewöhnlichen Solennitäten in Gegenwart Aller Collegiorum Häupter und Glieder

Rostock: gedruckt bey Niclas Schwiegerau, [1717]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn193965954X>

Druck Freier  Zugang



Frzys Karl Leopold und
Katharina Jwanowa.

1716 Hf.

Mkl f I

2025-4^o

Konvolut: 10 Stück

Medb. f. I.
2025-40

2 ✓
Unterthänigste Glück- und Wunschungs-Rede/

Den von dem

Mecklenburgischen Breiff

herstammenden und mit demselben hinwieder vereinigten

Russischen Adler/

Fürstellend und gründlich erweisend/
Auf

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/

Frauen Catharinen

Swanownen/

Bebohrner

Zaarischen Brinkessin

Hoheiten /

Vermählter Herzogin zu Mecklenburg/ Fürstin

zu Wenden / Schwerin und Rakeburg/ auch Gräfin

zu Schwerin / der Lande Rostock und Star-
gard Frauen/

Seiner gnädigsten Fürstin und Frauen Hoheiten

Höchst- Erfreuliches

Bebuhrts = Licht/

Den IX. Novembr. Anno MDCCXVII.

In dem grösssten Auditorio auf der Universität

zu Rostock mit gewöhnlichen Solennitäten

in Gegenwart

Aller Collegiorum Häupter und Glieder

Gehalten/ von

F. LARSEN. D.

ROSDOK/ gedruckt bey Niclas Schwiegerau/ E. E. Nahts Buchdr.

Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen /
Frauen Catharinen
Swanowen /
Rebohrner
Zaarischer Brinkessin
Hoheiten /

Vermählter Herzogin zu Mecklenburg / Fürstin
zu Wenden / Schwerin und Rakeburg / auch Gräfin
zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard
Frauen /

Seiner gnädigsten Fürstin und Frauen /
Hoheiten /

übergiebet diese
in tieffster Devotion
gehaltene

R e d e

auf unterthänigsten Respect
und Gehorsam

Ihro Hoheiten

unterthänigster Knecht

J. Larmont.



* * * * *
* * *



Unter die Fürtrefflichkeiten und Lustre Hoher und Durchlauchtigster Häubter / wird billig als das Principaleste mit angegeben / wenn Dieselbe Ihren Ursprung von ibralten Königlichen Geschlechte deduciren und behaubten können.

Wessfals sich auch nicht allein die Geschicht-Schreiber in Aufzeichnung des Lebens und der Thaten derer Puiſſancen äufferst bemühen / diese seltene Qualité für andern herfürzusuchen / sondern man findet / daß auch zuweilen wohl / grosse Herren selbst hierinnen ihren Fleiß sehen lassen.

Wir sind / unter vielen / mit dem Exempel des Röm. Monarchen Maximiliani I. vergnügt / von Welchen man meldet / daß Er der erste Fürst gewesen / welcher die Stam-Register seiner eigenen Maytt. als auch anderer gekröhter Häubter / mit grossen Unkosten auffsuchen und colligiren lassen / (*) wohl wissend / daß das Alterthum eines Stammes eine von denen natürlichsten Quellen sey / darauß ein grosses Theil der Hochachtung und Eminence entspringet.

Welches auch der gangen Welt so klahr für Augen liegt / daß man sich aller weitläufftigen Außführung dabei leichtlich überheben kan;

Den / so siehet man / (daß ich nur einheimische und bestandte Sachen anführe) auf Reichs-Tägen und anderen hohen Conventen, daß denen jenigen der Vorzug gegeben werde / welche sonderlich mit dem Ansehen des Alterthums von vielen Vorfahren prangen: wie dann auch im Röm. Reich die alten Stände gemeiniglich den Herkoglichen Nahmen führen / da sich die neuen Häuser nur des Fürstl. Tituls anmaassen. (**)

U

Und

(*) Zieglers Schau-Platz der Zeit p. 27. a. (**) Dn. Ludw. Germ. Princ. p. 4 & 6.

Und was für eine andere Uhrsache war es/warum Anno 1641.
auf den damahligen Reichs-Tag zu Regenspurg / da von der
Ausnahme der Fürsten von Hohen-Zollern und Lobkowitz son-
derlich tractiret ward/ die Legaten derer älteren/denen neuen Für-
sten in Versohn die Oberhand disputireten, mit solchem Effect, daß
selbiges mahl die Erhebung gemeldeter Herren in dem Fürsten-
Stand gang unterlassen wurde. (*)

Und eben dieses Grundes unzehliger Prærogativen mehr/
rühmen sich die fürtrefflichsten Häuser in Teutschland; Aus
welcher Fülle nur einige für dieses mahl muß andienen können.

So ist es eine gang unstreitige und längst außgemachte
Sache/ daß sonderlich die beyden Chur-Häuser Baiern und Pfalz
von sehr alter Abkunft seyn; deren Uhrsprung etliche so gar von
dem andern Stamm-Vater der Welt / dem Noah herab führen
wollen / doch aber etwas tieffer herunter / in dem alten Gallier-
Lande / unter denen Celten, sicherer gesucht wird/ zu mahlen sie
vor Alters von denen Römern selber / für ihre Landes-Leute
angenommen und erkand worden. (**)

Nicht weniger Zeiten Seines Alterthums zehlet das
Durchlauchtigste Sachsen-Hauß / Dessen Regenten einige/
vor der Gebuhr unsers Erlösers nach der Ordnung erzehlen /
und solche ihre Geschichte bis auff den ersten Christl. Potentaten,
den grossen Witikind / der schon / für fast 1000. Jahren gele-
bet / außführen. (***)

Und wem ist unbekand / das alte / ungewisse Herkommen
des Hochst. Württembergischen Hauses / dessen Uhrsprung bald
von denen Trojanern und Welschen / bald von denen Thufciern,
alten Schwaben / Gvelphen und Ost-Gothen hergeführt
wird? (****)

Allein / ich bemühe mich umbsonst von frembden Häu-
sern den Glanz dieser Hochachtung des Alterthums zu bor-
gen. Es pranget ohne widerrede für allen andern damit / daß
Uhralte Hochst. Hauß Mecklenburg.

Den / ist wohl ein Königreich / ein Land / doch was sa-
ge ich hievon / findet man auch eine Stadt oder Dorff / das
nicht von der Wenden Macht oder Rahmen zu sagen wisse/
oder darinn kein Merckmahl ihres außnehmenden Ansehens/
Ruhm / Ehre und Tapferkeit zu finden?

Und diese sind es / davon unsere theureste Regenten in
unzerbrüchlicher Linie abstammen / und dadurch / Ihrer Hohen
Abkunft

(*) Kulp. de Legat. Stat. Imp. c. 14. §. 10. (**) Lairitz. Histor. gene-
al. Palmwald. p. 104. seqq. (***) Ziegl. Labyrinth, p. 48. (****)
Pfanner. de Præcip. Germ. Princip. Gent. p. 242.

Abkunft nach / mit denen Mächtigsten und größten Monarchen
der ganzen Welt / in einen Mittel-Punct concurriren.

Und / weil uns heute der Höchste-erfreuliche Tag er-
scheinet / welcher allen Einwohnern der Länder Mecklenburg /
die merckwürdigste Festivität dargiebet / als am welchen das an-
genehmste Denckmahl der glückseligsten Geburt unserer gnä-
digsten Landes-Mutter Hoheiten unterthänigst sol gesehret
werden; als achte nicht undienlich zu seyn / in tieffster Devotion
zu erwegen / wie auch das grosse Russische Reich / als ein Vater-
land unserer gnädigsten Herzoginn Hoheiten / von alten Wen-
dischen Ursprung sey / und also von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl.
unserem gnädigsten Herrn und Landes-Vater / durch
die Höchste-beglückte unter sonderlicher direction des grossen Got-
tes getroffener Ehe-Alliance, Dieselbe in dem uralten Höchstebe-
rühmten Wendischen Stamm hinwieder eingepflancket / Die wir
dafi/ als unsere gnädigste Landes Mutter unterthänigst veneriren.

Sie bemerken demnach mit mir / Allerseits Hoch-Ge-
schätzte Anwesende! so viel meine geringste Wissenschaft in die-
ser wichtigen Materie præstiren kan:

Den von dem Mecklenburgischen Greiff herstan-
menden und mit demselben hinwieder ver-
einigten Russischen Adler.

Weil aber der günstige Himmel die Wohlredenheit nicht als
etwas Gemeines / sondern als einen Strahl seiner Mildigkeit
denen Sterblichen verliehen; So verhoffe ich / wenn mir die
Rede nicht wie einen Lust-reichenden Tullio, oder Theopompo flie-
sen möchte; es werde dennoch die Ursache meines Vorha-
bens / mein Unvermögen dieses mahl secundiren, und Mir eine
geneigte Gedult / und wenige Aufmerksamkeithit zuwege bringen.

* * * * *

St es andehm / Allerseits Hochgeschätzte Anwe-
sende! was die Vernünfftige Heiden erkand / und durch
den Euripidem außdrücklich bezeuget / daß denen Kindern
keine grössere Ehre wiederfahren könne / als wenn Sie von
hohen und grossen Eltern geböhren werden; in welcher Absicht
sich auch jener Kaiser vernehmen läst: Genus nobilitat.
Der Ahnen Pracht / bleibt hochgeacht:

So mag ich wohl sagen / daß unser Durchlauchtigstes
Haus Mecklenburg vor vielen andern hohen Häusern darin-
nen ein grosses gewöhnen und voraus habe / indem es Seinen Vor-
zug und préférence in solchen Ahnen behäubten kan die auch de-
nen Kaisern und Königen / dem Geblüte nach / nichts nachgeben;
Maßen

Maßen ja freylich die Alten Wenden / als Stifter unserer Länder in die Zahl solcher Völker gehören / welche anderen Nationen, (die fürnehmlich in denen Geschicht-Büchern an Alter / Macht und Tapferkeit / als gar besondere angeführet werden /) wo nicht fürzuziehen / dennoch gewißlich gleich zu schätzen sind.

Wir wollen allhie nicht weitläufftig anführen / der schon vor der Zerstörung Troja befandten Vandaliern, welche sich nach und nach in diese Länder begeben und nach vielen innerlichen Unruhen die Römer bekriegt. (*)

Aber das ist gewiß / daß sich an Ihrer Stelle / die so genannte Slavi oder Wenden / (welche übel vom Crantzio, und anderen mit denen Vandaliern confundiret werden) ein Sarmatisches Volk / so jenem an Alter und Macht nichts nachgegeben / hieher gezogen / und sich bis an die Weichsel und Pohlen ausgedehnet ; Die sich hernach wieder in andere Völker theilten und sich theils Sorabi oder Serbi, die Sirffen oder Sorben-Wenden nannten / so in Meissen und Lausnik geseßen. Andere aber Obotriten / Abotriter auch Adobotriter (die bunte Rotte / von ihren bunten Kleidern oder Waffen) und Werlen oder Heneti, so unter dem Rahmen der Heruler Könige schon vor vielen Seculis, durch ihre Kriege und Helden-Thaten berühmt gewesen.

Ubrigens sind die / in denen Geschicht-Büchern überall befindliche Wenden / Heneti, Veneti, Venedi, Fenni, Slavi, Winiti, Winuli, Servi, Sorabi und Sarmati einerley Völker : So / daß die Wenden das Haupt und der Anfang / die Andern aber Ihre Geschlechter sind.

Daben insonderheit zu mercken / daß diejenige Sarmatische Wenden / welche Slavi genennet werden / die heutige Rassen sind / von welchen Sich in dem V. Seculo bey der grossen Völker Migration, etliche gegen der Donau heraufgezogen und die Benden Königreiche Böhmen und Pohlen besetzt ; Etliche sich aber nach der Ost-See in der Gegend Lieffland und Preussen begeben / und nach und nach / (woher Sie anfangs gekommen) in Pommern und Mecklenburg wieder gesetzt / und unter die daselbst Regierende Obotriten, als Ihre Stamm-Väter Wohnung gemacht.

Sonderlich aber bedeutet in seiner wahren denomination das Wort Slave nichts anders / als einen rühmlichen und berühmten / daher die Rahmen Uladislav, berühmt von Macht / Primislav, berühmt von Kunst / Bogislav, berühmt von Furcht und dergleichen mehr entstanden. (**) Woraus

(*) Zieglers Labyrinth der Zeit. p. 59. b. Pairitz Palmwald p. 594. seqq.

(**) vid. Dn. Thomas in vestig. propinquit Rusor. & Mecklenb. Princip. p. 6.

Woraus den deutlich erhellet / (wie wir uns in aller
Eürke zu zeigen fürgenommen) daß die Russische Nation, als ein
noch diese Stunde benahmtes Samatisches Geschlecht / eine Ab-
stammung von dem Alten berühmten Wendischen Volcke sey.

Wannemehro die Höchst-Beglückte Vermählung un-
sers Durchl. Wendisch = Mecklenburgischen
Landes = Vaters mit einer Wendisch = Russi-
schen Prinzessin Hoheiten / nicht anders als eine
Einheimische mag geachtet und davor angesehen werden.

Ich wil sagen / der Alte Wendische Greiff
verbindet sich wieder mit dem Wendischen Adler.
Jenes eine Bedeutung der Souverainité, weilen der Greiff / we-
nigstens seiner Bildung nach / halb wie ein Adler / oder König
der Vögel / halb wie ein Löw / oder König der auff der Erden
lebenden Thiere fürgestellt wird / und daher längst unter die-
sen Benworten fürgebildet worden:

Ungvibus & rostro atqve alis armatus in
hostem.

Mit Waffen dieser ist
Vielsältig außgerüst.

Dieser (der Adler) eine Anzeige der Hoheit / da Sich
derselbe bis an die Sonne schwinget. In welcher Absicht man
Ihm die Worte benzußen pflegte:

Humilia despicit.

Der Himmel nur
Ist Seine Spur.

Jedoch / wir eilen zu unserem Versprechen / mit wenigen
ausfündig zu machen / daß der Russische Adler / oder
die so genandte **SARMATISCHE SLAVI** von
dem Mecklenburgischen Greiff / d. i. von denen
Alten Wenden abstammen.

Uns ist hiebey nicht unbekand / daß der berühmte Po-
lyhistor, Herr Friederich Thomas / in seinem gelehrten Tra-
ctat: von der Uralten Unverwandschaft zwischen den
Wenden Groß = Szaarisch = Russischen und
Berkog,

**Herzoglich - Mecklenburgischen Hohen
Häusern** / solche Connexion schon vor uns angemercket /
und so wohl in absteigender als Seiten-Linie, die Bendersseitige
Abstammung gründlich und erudit deduciret; wannenhero wir
sonderlich die Erstern/ kürze halber hieselbst / mit Genehmhal-
tung des Hrn. Autoris, wiederholen und zum Grunde setzen; der
gegenseitigen Meinung aber / wie Sie von dem Hrn. Autore
gründlich wiederleget / ebenmässig als impertinent und der Hi-
storischen Connexion zu wieder/ durchaus contradiciren müssen.

Zu diesen Zweck also zu gelangen / ist nicht nöthig aus
der ungewissen Antiquität von der Wendisch-Mecklenbur-
gischen und Russischen Nation die Erste Regiments-
Form und dessen Ober-Häubter bemühet anzuführen. Jedoch
ist nach einhelliger Meinung/ nicht so gar zu verwerffen / daß
der Erste Regente in Mecklenburg ANTHYRIUS gewe-
sen; welcher deswegen zu nennen/ weil Er das noch obhande-
ne Wapen unserer **Hoch - Fürstl. SOUVERAI-
NEN** mit gebracht / in dem Er auf seiner Schiffs-Flagge ei-
nen Ochsen-oder Büffels-Kopf / auf den Vordertheil aber
desselben einen Greiff geführet. (*)

Werkwürdig von diesem Selben sind einige sehr Alte von
denen damahligen Barden oder Druiden auf Ihm gemachte Rei-
me/ welche in dem 30 Jährigen Kriege/ in einem Alten Schran-
cken zu Dobran gefunden worden / und die wirkliche Existence
unser ANTHYRII desto deutlicher bekräftigen:

Ein edler König riecke in diesen Lande ware/
Das Wenden-Land genand/
Das noch behalten ist / so lange viele Jahre/
Gar manchen Druid bekand:
Sein Nahme heißet sonst Anthyre,
Er war gar ein getreuer Mann/
Er führt mit Ruhm sein Ritter Ziere
Als ihm solt wol anstahn. (**)

Benläuffig kan hier noch gemercket werden / daß es
eben keine Unmöglichkeit sey / wenn der Büffels-Kopf in dem
Wen-

(*) Marechal. annal. L. 2. c. 1.
P. 349.

(**) Morhoffs Einleitung zur L. Poesie

Wendischen Wapen von des Alexandri M. Pferd Bucephalo hergeleitet werde / maassen die Stadt Bükow dem Rahmen Bucephalia davon nicht undeutlich führet; ob zwar dieses Pferd wohl keinen Ochsen — sondern einen grossen Kopff gehabt; wie solches das Griechische Wort *βυκέφαλος* andeutet / weil bey denen Griechen die Particula *βυ* eine particula intendendi, wie Scaliger anmercket; Demnach heisset *βυκέφαλος* ein grosser Kopf. *βυπαις* ein grosser Knab / *βυφθαλμος*, ein grosses Auge / u. d. gl. (*)

Indessen ist auch dieses nicht zu leugnen / daß weilen der Ochsen-Kopff bey denen alten Cymbern und Henetern auf hyeroglyphische Art eine Bedeutung der Tapferkeit und Klugheit gewesen / Er auch in dieser Absicht das Mecklenburgische Wapen ziere / daher die bekandte Verse:

Mecklenburgiacæ Virtutem & robora gentis
Bucephali caput & Gryphis imago docet.
Daß Wenden jeder Zeit an Mächten groß gewesen /

Das kan man an dem Greiff und an dem Büffel lesen. (**)

Annemehro schreiten wir näher zu unserem Propós, wobei uns eine kleine / vielleicht nicht unangenehme Digression divertiret: So ist dann ebenfals von der ersten Art der Regierung in Moskau / auch nichts zuverlässiges zu berichten / sonderlich da desselben grosse Provinzen / im Anfange / unter viele Befehls-Haber getheilet gewesen / biß endlich / so viel man vernünftigt schliefen kan / im IX. Seculo, durch einen verständigen Russen Gostomissel genandt / (wie man sich umb die Regierung nicht vertragen können /) der Raht gegeben ward / die so genandte Waregos umb 3. fluge Leute von Fürstl. Stamm zu ersuchen / daß Sie die Herrschafft unter sich theilen / und ihre Beherrscher seyn möchten;

Welche dann auch erschienen / alle drey aber Wagerische Bringen waren / Nahmentlich RVRICH, SINAVS und TRUWOR. Wovon jedoch die beyden letztern bald verstorben / daß der Erste also / nemlich RVRICH, die gesammte Provinzen allein bekam / und man deßfals von Ihm den Anfang derer Groß-Fürsten in Moskau zu machen hat.

Nur ist die Frage / was die Waregi, oder Wageri, davon jetzt gedacht /

B 2

für

(*) Tentzel. Colloqv. mensfr. de Anno 1689. p. 703. (**) conf. Ahrenkiel in seiner Cimbr. Heiden Religion p. 256.

für Völker gewesen; davon dann verschiedene Meinungen: indem etliche (weil Sie dafür halten es würden die Russen ihre Hilfe nicht weitgesuchet haben) selbige aus Lieffland und Finland herführen; Andere aber / mit besserem Recht/ aus Holstein, als dem bekandten alten Wagrien, holen.

Welches Land zu der Zeit / ohne Zweifel / unter Wendisch-Obotritischer Botmäßigkeit gestanden / wie bald sol erwiesen werden.

Daß aber höchst-gedachter Rurich ein Obotritischer Herr gewesen / ist / nach Aussage vorgelobten Autoris, keine Sache/die also / aus jemandes Gehirn fließen können / sondern dieses müssen die unparteyische und übereinstimmende Geschichte entdecken/welche alle anzuführen unserem Fürhaben zuwider. Inzwischen da noch niemand an der Aufrichtigkeit des bekandten Siegmund Frey-Herrn von Herberstein zweiffeln kan / folgen wir demselben billig. Absonderlich / da dieser ^{Scribente} mehrere schriftliche Gezeugen hat / auch unter Kaiser Maximiliano I. und Ferdinando I. zweymahl an den Groß-Czaar in Moskow Basilium Iwanovitz gesand worden/mit dem expresse Befehl/ sich alles Dinges fleißig zu erkundigen; So er treulich erfüllet / und so bald Er ^{retourniret} einen Commentarium Rerum Moscovitarum ediret und der gelahrten Welt für Augen gelegt.

Dieser schreibt nun / uns nicht aufzuhalten / ausdrücklich also: Weil / sagt Er / genugsam bekand / daß Wagria vor Zeiten eine Rahmhafte Stadt und Landschaft der Wenden/ nicht weit von Lübeck gelegen / so hat das daran spühlende Baltische Meer bey denen Russen / noch diese Stunde den Namen / daß es in ihrer Sprache das Wagrische genandt wird. Vorab weil die Wenden zu derselben Zeit gewaltige Leute/ da zu sich NB, der Reussen Sprache / Gebehrden und Religion gebraucht. Deßhalben (setzt gerühmter Autor wohl bedächtig hinzu) bedacht mich/ es haben die Reussen aus dem Wagriern, oder Waregern ihre Fürsten/ und nicht von Ausländischen/ welche einer andern Religion Gebehrden und Sprache gewesen. (*)

Was kan wohl deutlicher und ^{raisonabler} in der Welt / als dieses / behauptet werden / zumahlen die Gezeugniß vieler anderer damit übereinkommen / und verursacht die niedrige Meinung / daß obige noch so viel mehr Kräfte gewinnt / indem deren Autores sich sehr viel Mühe geben/ das Gegentheil zu behaupten/(welches leicht zu refutiren;) da Sie doch grade zu einen offenen und gebahneten Weg / ohne Mühe für sich finden können. Ausz

(*) Dn. THOMAS d. l. p. II.

Außgesetzt also / daß die nacher Moskau von dessen Ein-
wohnern zur Regierung berufene Wagrier, aus Holstein gewe-
sen; so folget nun unwidersprechlich / daß solche unsers
Durchlauchtigsten Regenten vorsahren noth-
wendig seyn müssen.

Wäßen kein Vernünftiger und in der Politischen Hi-
storie / auch nur mäßig bewandter / leugnen wird / daß die
damahlige an der Weichsel / der Oder / Eider und Balti-
schen Meer bekandte Wenden unter eines Herrn Gebiet ge-
standen. Ja / man findet noch in dem Titul derer letzten Köni-
ge der Wenden / welche unter andern alhie zu Dobran begraben
daß Sie Herren von **WAGRIEN** mit gewesen / den so lau-
tet das Epitaphium **PRIBISLAI** Königes der Wenden da-
selbst:

**Pribislaus D. G. Herulorum, VAGRIORUM,
Circipoenorum, Polamborum, Kesfino-
rum, Obotritorum, Vanda-
lorum REX.**

Ist also der oftgedachte Rurich, auf welchen Sich unse-
re ganze Genealogie bezieht / ein Obotritischer Brink gewesen / und
erkandte für seinen Ober-Elter-Vater **ARIBETUM. I.** Derer
Wenden und Obotriten König / dessen Gemahlin Windona
eines Sarmatischen Königs Tochter war.

Wir werden aber wohl thun / nur mit wenigen / deut-
lich und augenscheinlich zu zeigen / wie von diesem Herrn / in
absteigender graden Linie / **Sr. Hochfl. Durchl. und
Dero Hochgeliebteste Gemahlin Hoheiten /**
unsere gnädigste Herrschafft herstamme und progene-
rirt sey.

Es hatte nemlich jetzt-gegachter **ARIBERTVS** zweene
Söhne / **ARIBERTVM II.** und **BILLVNGVM**, deren jener / als
der älteste / Ihm succedirete, und einen Sohn / Namens **VITIS-
LAUM**, in der Regierung hinterließ. Dieses Sohn Godelaibus
oder Suglaff / König der Wenden und Obotriten / hatte drey
Söhne / Rurich, Sinaus und Truwor, welchen Wagrien einge-
räumet wurde / deren erster ein Stifter war der heutigen
Russisch - Zzarischen Familie; da indessen ih-
re Bettern den Wendischen Stamm in Teutschland propagireten
Wäßen

Maßen der andere Sohn ARIBERTI. I. Billungus. I. der Wenden Fürst von seinem Sohn und Successore Billungo II. Micislaum oder Miglaff hinterließ / welcher von seiner Gemahlin ANTONIA, einer Reussischen Prinzessin / RADEGASTVM, Fürsten der Wenden und Obotriter zur Welt brachte / welcher in der Seiten-Linie / mit vor hochgedachten Stifter der Russischen Monarchie, RVRICO, gerade ein Paralel machet / indem diese Beide ins vierdte Glied mit einander von ARIBERTO I. abstammen. Deren weitere Fortpflanzung sich fürklich also in unverrückter Dependence von dem Stamm verhält.

I.) Von Russischer Seiten folgte RVRICUM sein Sohn / Igor in der Groß-Fürstl. Regierung / dessen Gemahlin Olga die andere Semiramis mit Recht konte genandt werden / wie davon die Geschichte voll sind. Wir mercken nur dieses / daß sie sich zum Christlichen Glauben bequemetete und in der Heiligen Tauffe den Nahmen Helena annahm. Groß-Fürst IGOR aber † 950.

I.) Unter denen Wendischen Königen / stund diesem IGOR von seinen Herrn Vettern zur Seiten MICISLAUS II. RADEGASTS Sohn.

II.) In Rußland aber folgte der Groß-Fürst SVE-TOSLAUS ein guter Soldat / der kein ander Haupt-Rußsen im Kriege gebrauchte / als seinen Sattel; Er starb im Kriege mit dem Griechen. 972.

II.) Sein Unverwandter in dem Wendischen Königreich / war BILLUNGUS M. † 986.

III.) In Moscau aber hinterließ SVETOSLAUS drey Söhne / die sich in das Reich theilten / doch blieb nur einer davon / Namens WOLODOMIRUS I. im Leben / welcher solcher gestalt Herr ward über ganz Rußland. War ein Christlicher Herr und empfing die Heil. Tauffe 989. worauf Er 1005. seelig verschied.

III.) Sein Seiten-Regente in der Wendisch-Mecklenburgischen Regierung hieß MICISLAUS III. † 999.

IV.) Unter des verstorbenen Russischen WOLODOMIRI 12. Söhnen bekam ein jeder ein Fürstenthum. Einer aber JAROSLAUS I. dehnmühtigte Sie alle und behauptete als Groß-Fürst die Souveraine Regierung † 1052.

IV.) Unter den Wenden regierete zu seiner Zeit MY-STE.

STEVOJUS II. wegen seiner Tapferkeit zugenant: Fortissimus Gigas. Er nam endlich die Christl. Religion an / darinnen Er folglich so eifrig gewesen / daß Er auch selber in der Versammlung geprediget. Führete aber einen grausamen Krieg mit Marggrafen **TFEODORICO** zu Brandenburg wegen einer Ihm versagten Heyrath / und ruinirte alles was ihm für kam. † 1025.

v.) In Rußland folgete inzwischen der Ordnung nach **WESEWOLDUS I.** Fürst in Pereslow, dessen Sohn war **WOLODIMIRUS II.** Groß-Fürst in Moskau. Dieses Sohn/Groß-Fürst **WESEWOLDUS II.** zeugete **GEORGIUM** und dieser **DEMETRIUM I.** Nach welchen **JAROSLAUS II.** Groß-Fürst in Moskau zur Regierung kam / auf Den weiter in inner unverrückt absteigender Linie succedireten: **ALEXANDER**, **DANIEL**, **JOHANNES II.** **DEMETRIUS II.** **BASILIUS II.** und **BASILIUS III.**

v.) Das Wendische Königreich in Mecklenburg ward inzwischen und neben diesen 13. Groß-Fürsten durch folgende Regenten fortgesetzt. Der Erste war

UDO oder **OTTO**, welchen folgete **GODESCHALCUS** ein löblicher Herr und eifriger Verfechter der Christlichen Religion / dem es gleichfalls gefiel / nach dem Exempel seines Ahn-Herrn / in Hoher Versohn die Rangel zu besteigen und in Wendischer Sprache seine Unterthanen zu lehren. Welche heilige Arbeit Ihm dann auch die Märtyrer Krohne erwarb. Unsere Stadt Rostock hat Ihm inzwischen den ersten Bau zu danken / da solche vordem ein Fischer Dhrt war. † 1066.

Sein Sohn und Nachfolger **BUTHUE** war ein Vater **NICOLOTI II.** welcher mit Herkog **HEINRICH** dem Löwen aus Lüneburg schwehre Kriege führete / in welchen Er auch endlich das Leben einbüßete A. 1158. und die Regierung verließ an seinen Sohn.

PRIBISLAUM II. welcher bey der Schlacht mit gedachten **HENRICO** in Pommern / Anno 1163. die weltliche Krohne aus Ehrerbietung gegen der verhofften Himmlischen / niederlegte / und die Christliche Religion annahm / auch nachhin mit dem Fürstlichen Titel sich begnügen ließ.

Er legte die Stadt Rostock auffß neue in Grund und † in Lüneburg Anno 1173. Seine Gebeine ruhen in der von Ihm erbarweten Kirchen zu Dobran. Ihm succedirete sein Sohn **HEN-**

HENRICUS BUREWINUS SENIOR, der wegen des Sonnenkämpf-
schen Jungfr. Klosters / so nachhin nach Neu-Kloster verleget
ward / sonderlich befannd ist † 1227. und ist in dem Mausolæo zu
Dobran begraben.

Dessen Sohn *HENRICUS BUREWINUS Junior* stiftete den
Duhm zu Güstrow der Heil. Cæcilien zu Ehren † ein Jahr
nach seinen Herrn Vater 1228.

Ihm folgte sein Sohn *JOHANNES THEOLOGUS*, al-
so genandt / weil Er den Doctor Grad in der Theologie auf der
Universität zu Paris annahm. Jedoch führte Er bey seiner Got-
tes-Furcht ein recht tapferes und Helden-Gemüht / welches
Er bey der Bekehrung der Ungläubigen Tieffländer sattsam er-
wiesen. Er † 1264. nachdem Er zu Rhena ein Jungfr. Kloster
gestiftet.

Sein Erbe und Successor *HENRICUS HIEROSOLYMITANUS*
erhielte den Zunahmen wegen seines Zuges nach dem gelob-
ten Lande wieder die Saracenen, wo selbst Er von denen Ungläu-
bigen auch gefangen ward. Daß Er / von einem Müllers-
Sohn auß Gadebusch, welcher Türckischer Käyser geworden /
endlich solte auß der Gefangenschafft / befreuet seyn / siehet einer
Fabel so ähnlich / als ein Ey dem andern. † 1302. und schläfft
zu Dobran

Zum Nachfolger hatte Er seinen Sohn / den berühm-
ten Helden *HENR. LEONEM*, welchen Beynahmen Er inson-
derheit daher erhielte / weil Er in Abwesenheit seines
Herrn Vaters / sich wieder den Marggrafen zu Brandenburg
tapfer gewehret / und Kaiser Alberto I. in dem Böhmischen
Wald unvergleichlichen Widerstand gethan.

Sonsten stiftete dieser unvergleichliche Herr / indem Er
nicht minder auf Gottes Ehre / als seine Siege bedacht war /
das noch obhandene Jungfräul. Kloster zu Ribnig / und ver-
wechselte dieses Zeitliche mit dem Ewigen 1329.

Ihm succedirte sein Sohn *ALBERTUS I.* welcher zur Zeit
CAROLI IV. die Reichs-Immedietät und den Herzoglichen Ti-
tul annahm / den obwohl dieser Durchl. Regente, als auß Kö-
niglichen Geblüte entsprossen / ohne dem schon besueget war
Sich einen Fürsten und Herzogen zu nennen / so beliebte Ihm
doch / dadurch Sig und Stimme auff den Reichs-Tage mit
anzunehmen. Er brachte die Graffschafft Schwerin an Sich /
daher jeko noch der Silberne arm im Mecklenburgschen Wa-
pen pranget. † 1380.

Sein

Sein Sohn und Nachfolger in der Regierung / Herkog
MAGNUS I. lebte nur etliche Jahr nach Ihm und † 1384. hin-
terließ aber seinen Sohn.

JOHANNEM II. so sonderlich daher berühmt / weilen Er
mit seinem Herrn Vetter *ALBERTO IV.* zu Rostock 1419. die hie-
sige Hohe Schule stiftete / welche durch Gottes Gnade un-
ter Dessen gesegneten Saamen noch beständig floriret : Und mu-
ste dazu die Univerſität Erfurt die Professores übersenden.

Endlich ward unser Durchl. *JOHANNES* von denen
Schwedischen Ständen zum Könige erwöhlet / es brach aber
sein Lebens-Ende herein / ehe Er die Reise dahin antreten kun-
te / und zwar Ao. 1423.

Nun ist es Zeit einen Blick wieder auf die **Wendisch-
Russische Regenten** zu thun / damit wir in der Ver-
wandschaft / (welche jetzt / in der Collateral - Linie unter Sich /
biß auf den 21. Grad ausgeführet ist) nicht verfehlen mögen.
Und haben wir den **Russischen Groß - Fürsten**
BASILIIUM III. zu letzt bemercket. Dieser nun war ein Vater

VI.) *JOHANNIS BASILIDIS I.* oder *JWAN BASILOWITZ*,
welcher den Grund zur souverainer beständiger Herrschaft in
Moskau gelegt ; Maßen Er die Vestung Novogrod denen Tar-
tarn / (die Ihm und Seine Vorfahren bißhero genug zu schaffen
gemacht /) abnahm ; welche ehe dessen in dem Ansehen war /
daß man davon zu sagen pflegte : *Quis potest contra DEum & mag-
nam Novogardiam.* † 1515.

VI.) Sein Herr Vetter in Mecklenburg und Coævus,
war *HENRICUS PINGVIS*, Herkog zu Mecklenburg Herkogs
JOHANNIS II. Sohn / welcher † 1477.

VII.) Hiernebst lebte in Moskau Groß - Fürst und so ge-
nandter erster Czar oder Kaiser *BASILIIUS JWANOWITZ*, jetzt
gemeldten *JOHANNIS BASILIDIS* Sohn / der zuvor den Nahmen
Gabriel hatte. † 1533.

VII.) Sein Seiten Verwandter in Mecklenburg war
Herkog *MAGNUS II.* welcher den Nahmen des Grossen mit der
That führete / den Er war ein sehr devoter, fluger / tapfer und
gnädiger Herr. Von welchem die Geschichte / wegen seines
sehr Löbl. Regiments / voll sind.

Wir bemerken nur dieses / daß Er nicht allein 1491. hie-
selbst in Rostock den Duhm zu S. Jacob gestiftet / sondern auch
andere Klöster in Ordnung gebracht.

D

Die

Die Juden/welche zu Sternberg eine abscheuliche That mit des *HERREN* Nachtmahl verübet/ bestraffte Er nachdrücklich / und † zu grossem Leid-Weßen des Landes 1503. zu Dobran / woselbst auch seine Ruhestätte ; und stehet dabey eine herrliche Grab-Schrift auff Ihm verfasst / zu lesen.

VIII.) Die Ordnung der Wendischen Regenten in Moskau trifft nunmehr *JOHANNEM BASILIDEM II.* welcher die zwen grosse Königreiche Casan und Astracan unter seine Bohtmäßigkeit brachte † 1584.

VIII.) In dem Herkogthum Mecklenburg lebte um diese Zeit Herr *ALBERTUS FORMOSUS* ein Bruder des ganz unvergleichlichen Herrn / *HINRICI PACIFICI*, beyde Herkogs *MAGNI II.* Söhne. Den Beynahmen eines Schönen überkam Er/weil Er es allen Fürsten zu seiner Zeit an Leibes-Schönheit und herrlichen Ansehn zuvor thate. † 1547.

IX.) Was die nun zu benennende Groß-Czaarische Regenten in Moskow anlanget/ so hinterließ zwar *JWAN BASILOWITZ* einen Sohn *FOEDOR* und einen Bruder *DEMETRIUM*, Deren Ersterer aber ohne Erben starb/ und der Letztere ward auch auf die Seite gebracht / ob es gleich nach seinen Tode mit denen Pseudo-Demetriis viele Handel setete.

Alein es war noch eine Schwester übrig *JCONOMASIA JWANOWNA* welche an den Patriarchen *FOEDOR MIKITOWITZ* oder *NIKITITZ* vermählet war / und einen Sohn *MICHAEL FOEDEROWITZ* zur Welt brachte / der die Regierung behauptete und † 1645.

IX.) In Mecklenburg regierete inzwischen Herkogs *ALBERTI FORMOSI* Sohn und Enckel *JOHANNES ALBERTUS* und *JOHANNES IV.* nach einander/ welche beyde dem Lande sehr löblich fürstunden / die Justice besoderten / der Academie Einkünfte vermehreten und viel gutes stifteten.

X.) Folget nunmehr in der Wendisch-Russischen Genealogie, *ALEXIUS MICHAELOWITZ*, ein Sohn *MICHAELIS FOEDOROWITZ* Groß-Russischen Czaars. Ein Streitbahrer Held / der nicht nur Schmolensko, sondern auch Kiow in der Ukraine, wie auch Vilna und Lithauen eroberte und seinen Reichen einverleibete; Merckwürdig war zu seiner Zeit die Rebellion des berühmten Meutmakers Stephani Radzin, der aber von dieser Majestät seinen verdienten Lohn entpfing. Es starb dieser wackere Herr Anno 1675.

X.) Etwan um diese Zeit regierte in Mecklenb. Herkog *ADOLPH FRIDERICH* mit seinen Herren Bruder Herkoge *HANS ALBRECHT*

ALBRECHT, JOHANNIS IV. H^{hn}. Söhne. Welche nach den Osnabr.
Friedens-Schluß / mit denen Bisthümern Schwerin und Ra-
geburg / nachdehm diese Secularisiret und zu weltliche Fürstenthü-
mer gemacht / cum voto & sessione in Comitibus, belehnet wurden.
Dafienhero nunmehr das getheilte Schild mit dem guldnen
Greiff im blauen Felde / wegen des Fürstenthums
Schwerin / und das Silberne Kreuz im ro-
ten Felde / wegen des Fürstenthums Rakeburg
in dem Hoch-Fürstlichen Mecklenburgschen
Wapen zu sehen. Es starb der theureste Herkog 1658.

Sein Herr Sohn war der Durchlauchtigste Herkog und
Herr / FRIDERICUS, zu Grabow / Hochseeligen Gedächtnisses.
Das Land aber ward dieses Glorwürdigsten Herrn
durch den Tod verlustig den 23. April. 1688. nachdem Se.
Hoch - Fürstl. Durchlauchtigkeit von de-
ro annoch / durch Gottes Gnade lebenden Gemahlin / Frau
CHRISTINA WILHELMINA Princessin von Hessen Hoch-
Fürstl. Durchl. zum Schutz und Zierde dieser Länder
hinterlassen / Unsern Regierenden gnädigsten Landes
Vater CAROLUM LEOPOLDUM Hoch-
Fürstl. Durchl. unsern Schatz und Krohne.

In der Paralel Linie aber des Wendisch-Russi-
schen Hauses ist hiebei noch anzuführen der grosse Russi-
sche Selbst-Maler JWAN ALEXIOWITZ glormwür-
digsten Andenkens / nebst dero annoch Höchst-Beglückt und
allerweisest Herrschenden Herren Bruder PETRO ALE-
XIOWITZ Czaarr. May. May. Der Erstere zwar als ein
Grosser Vater unserer jetzigen gnädigsten Landes-Mut-
ter CATHARINEN JWANOWEN Hoheitē/
Welche mit unserem Theuresten CAROLO in den 29. Grad der
Seiten-Linie, da beyderseits Hoch-Fürstl. Hoch-
Fürstl. Durchl. Durchl. (wie wir Bissher unter-
thänigst

thänigst bewundert) in einem **Thn - Herrn und**
Stam-Water ARIBERTO I. concurriren, nunmehr aber /
durch **Ihro** Höchst-glücklich Aller-Durchlauchtigste Ehe-
Verbindung beyde alte **Stamm-Häuser** wiederumb /
aus Merckwürdiger und tieff-zu verehrender Göttlicher Provi-
dence, herrlich conjungiren und vereinbahren.

Ich wil sagen: der alte **Wendisch-Mecklenburgi-**
schen Breiff ist nunmehr wieder mit dem **Wen-**
disch-Russischen Adler verbunden.

Man spühret im Reich der ^{**}Natur / daß alles sich
wiederumb nach seinen Ursprunge sehne / und wenn solche wie-
der Vereinbahrung geschehen / achtet man es für die grössste
Vollenkommenheit.

Die Flüsse und Ströme fallen wieder ins Meer / da-
her sie gestossen / die Sonne und andere Planeten eilen wieder
zu Ihren Ausgang und Aufgang. Dahero die Astronomi urthei-
len / daß alle und jede Sterne / die nur auß ihrer anfänglichen
Stellung / durch den Trieb Ihres allein weisen Schöpfers / ge-
rückt; amoch vor das Ende der Welt zu ihrem Centro wieder
kehren / und dahin woher sie gekommen / gelangen werden.
Worauff dann die ewige Vollenkommenheit angehen wird.

Und was meinen wir / solte Uns nicht für eine Zufrie-
denheit begegnen / da in unseren Ländern die grosse Concentration
mit einem Ursprung erfolgt / welche uns am heutigen Tage
sonderlich in Auge und Herze fällt / und zu einer inniglichen
Freude und frolockenden aller-unterthänigsten Glückwunsch be-
weget; da wir das hohe **Geburts-Licht** unserer
gnädigsten Landes-Mutter Hobeiten /
höchst erfreuet erblicken und in tieffsten Gehorsam veneriren.

Ein Licht / welches in diesem unseren Horizont aufgegan-
gen / und nachhin in so vielen Sternen der ersten Grösse / die
ganze Welt erleuchtet / biß es endlich wieder zu seinen Ausgang
gelanget / indem es sich mit dem Glanze unsers hell-scheinen-
nenden **Lichts** conjungiret.

Die Verstaner / als sonderliche Verehrer der Sonnen /
wissen Ihr keinen besseren Rahmen zu geben / als den Sie von
der **Liebe** herleiten. Wahrlich die in einen hellen Sonnen-
Glanz

Glanz ausbrechende **Wendische-Richter** / bestrahlen
mit ihrer holden Lieblichkeit und Gnaden-Erleuchtung / unsere
Grängen dermassen / daß / wenn wir solche nicht / aller unter-
thänigst auffangen und erkennen und ihre Strahlen / gleich ei-
nen blanken Metal, darauf die Sonne fällt / wieder an dem
Firmament zurücke schicken / daß ist : all unser Vermögen die-
sen frohen Schein nicht willigst auf = opfern würden / wir
vergeßlicher seyn müsten / als die stummen Heideren an dem
schattigten Ufern des Flusses Alex, und wir wären wehrt / da-
für in eine ewige Dunkelheit zu sitzen.

Von dem Adler ist bekand / daß Er seine Jungen zur
Sonnen führe und ihre Tüchtigkeit dadurch probire, daher man
darüber seket :

Et probat & foveat.

So muß man durch den Sonnen-Schein
Probieret / auch erwärmet seyn.

Und / wenn unsere **Gnädigste Landes-
Mutter** / uns Dero Unterthanen / Selbst zu DERO

Hoheit geführet und unsere aller niedrigste Devotion gegen
Dero hel-glänzenden Purpur / in Gnaden bemercket / können
wir die unterthänigste Zuversicht Dero beharrlicher Hoher Cle-
mence uns in Demuth versprechen ; denn es blicket ja dieselbe
aus Dero vergötterten Antlig herfür wie die Mor-
genröhte in der Dämmerung und das Licht im Mittage ; In-
dem **Ihro Hoheiten** / wie nahe Sie auch dem Himmel/
doch auch auf das Niedrige sehen / und also die Beyworte eines
sich hoch-schwingenden Adlers erfüllen :

Et profundissima quæque

Der Hoheit lieget auch daran

Daß Sie das Niedre sehen kan.

Und wie durch einen in die Sonne sehenden Adler / ein Herk
angedeutet wird / das sich von dem Himmel nicht abwendig
machen läßt / wie es davon zu heissen pflegt :

Sic Vivam

Stets Himmel an /

So lebet man.

E

So

So mögen wir von der angeborenen Leutseelig- und Frömmigkeit unserer **Durchlauchtigsten Regentin** / uns die sichere Hoffnung machen / daß uns dadurch Leben und Genüge zufließen werde.

Wie es uns dann auch ein höchst-beglücktes Omen be-
düncket / daß diese hohe Geburts-Feyer / uns eben bey dem so-
lennen Fest des grossen **Lutherischen Jubeljahres** /
einfällt / und mag also dieser November wohl mit mehrerem
Recht von uns / als denen Römern / **DIUS MENSIS, Der**
Göttliche Monat / benahmet werden ; In weiterer
Erwegung / auch die hohe Geburts-Stunde unsers **Gnädigsten Landes-Vaters** darinnen höchst-erfreulich
eintrifft / welche wir bald unterthänigst zu begehen / Anlaß ha-
ben werden.

Indessen ist unsere unterthänigste Schuldigkeit / unse-
re aufgegangene **gnädigste Landes-Sonne Ho-**
heiten / und in derselben den Glanz des Himmels / für die
immerwährende Conservation Dero Bestrahlung / eifrigst zu ver-
ehren / so wird die Devise bey uns eintreffen:

Sic Vivamus

Zur Sonnen-Licht/

So stirbt man nicht.

Und gebe der grosse Gott / daß von allen und Jeden der
Herkogthümern Mecklenburg Einwohnern und Unterthanen / in
Ansehung ihrer beharrlichen Treue gegen dero allerseits **Gnädigste Herrschafft** wahr werden möge / was Kayserl.
May. RUDOLPHUS über eine Menge junger Adler / (darunter
Er seine Unterthanen / aus mildester Propension gegen Sie / für-
stellen wolte) setzen ließ:

Mei non degenerant

Mein Vold ist treu und steht mir bey.

Dieses ist unsere Entschliessung am heutigen Tage / da
wir unsere **gnädigste Landes-Mutter** mit so
viel Seegen begleiten / als **Dero Hoheiten** uns werck-
mahle dero höchsten Gnade und Hulde erzeiget.

So

So lebe dann die Durchlauchtigste Fürstin
und Fr. **CATHARINA JWA-
NOWNA**, unsere gnädigste Landes-Mut-
ter Hoheiten / in unverrückten beständigen Hochseyn /
und übertreffe das Ziel Ihrer Ahnen. Es vermehren
Sich durch Deroselben / die unter der frohen Verbin-
dung des grossen Russischen Adlers mit dem
Mecklenburgischen Greiff jauchzende Sarmatische
Länder und Provinzen wie die Sterne / und Ihr Gedächtniß
müsse Ewig bleiben.

Es lebe Dero Durchlauchtigster Be-
mahl / unser gnädigster Landes-Vater und
Herr / und Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. erfül-
len die Umschrift eines in Seiner Pracht und Macht unver-
gänglichen Greiffs.

Durat in Ævum

Mein Pracht- und Purpur-Schein.
Kan nicht vergänglich seyn.

Es gebieten Sr. Hoch-Fürstl. Durchl.
Ihrem Volck / nach dem Beispiel der Grossen in der Welt bis
zu undencklichen Zeiten. Man müsse / von Dero / mit Seinen
alten Safften und Kräfften völlig wieder ergänzten Regenten-
Baum ohne aufhören rühmen:

Und seine Blätter verwelken nicht.

Der Oberste Regente / durch welchen die Käyser her-
schen und die Könige regieren / bestrahle den Scepter Sr.
Groß-ßaarischen May. Er vermehre und erhal-
te mit seiner Allmacht die Kräffte des Russischen Ad-
lers / und dessen Auge begleite die Wachsamkeit unseres
tapferen Greiffen / damit in dieser Hohen An-
verwandtschaft Einer dem anderen unterstütze ; Beide
aber in Seegen / Wachsthum und Friede zu ewigen Zeiten
Sich

Sich ausbreiten und gedeihen ; Und also die Überschrift allhie
eintreffe / welche über einem in Umarmung des Adlers Sich
Hochschwingenden Greiffs zu erscheinen pflaget:

Sic propior Astris

So steigen Beide Himmel an/
Daß man Sie besser sehen kan.

Ingleichen zeige diese ihre Wirkung / welche eine flü-
ge Feder / dem / wegen Seiner hurtigen Tapferkeit / unter Ge-
stalt eines Adlers und Löwen / Sich präsentirenden Greiffs / je-
mahlen mit befügete :

In opportunitate utrumqve

Hier findet sich / nachdem die Zeit /
Des Adlers Witz / des Löwen Streit.

Jehovah behalte die Aller-Durchlauch-
tigste Wendische Häuser in Deiner Ob-
hut / biß ans ENDE.







So lebe dann die Durchlauchtigste Fürstin
Fr. CATHARINA JWA-
WNA, unsere gnädigste Landes-Mut-
soheiten / in unberrückten beständigen Hochseyn /
ertreffe das Ziel Ihrer Ahnen. Es vermehren
urch Deroselben / die unter der frohen Verbin-
es grossen Russischen Adlers mit dem
lenburgischen Greiff jauchzende Sarmatische
and Provinzen wie die Sterne / und Ihr Gedächtnis
wig bleiben.

Es lebe Dero Durchlachtigster Be-
gnädigster Landes-Vater und
Fr. Hoch-Fürstl. Durchl. erfül-
eines in Seiner Pracht und Macht unver-

Durat in Ævum
Pracht- und Purpur-Schein.
ht vergänglich seyn.

Fr. Hoch-Fürstl. Durchl.
h dem Beispiel der Grossen in der Welt bis
eiten. Man müsse / von Dero / mit Seinen
Kräften völlig wieder ergänzten Regenten-
ren rühmen:
ine Blätter verwelken nicht.

te Regente / durch welchen die Kaiser her-
nige regieren / bestrahle den Scepter Fr.
rischen Man. Er vermehre und erhal-
acht die Kräfte des Russischen Ad-
n Auge begleite die Wachsamkeit unseres
eissen / damit in dieser Hohen An-
fft Einer dem anderen unterstütze ; Beide
Wachsthum und Friede zu ewigen Zeiten
Sich

MSVSystemhaus
Scanchart
Druck01
01012025

